

Bemerkungen zum Nachführsystem GA-3

Autor(en): **Nies, Bernd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen**

Band (Jahr): **5 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-896796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

grenze fallen. Gehen wir von einem durchschnittlichen Amateurfernrohr aus, das eine Struktur von 1" gerade noch aufzulösen vermag, so hätte diese in der mittleren Entfernung von Saturn eine Ausdehnung von ca. 7000 Kilometern. Das Verschwinden der Ringe ist nun das eindeutige Indiz dafür, dass die aus Myriaden unterschiedlich grosser, eisüberzogener Gesteinspartikeln

bestehenden Trümmerschleppes trotz ihres gewaltigen Durchmessers von 250 000 Kilometern verschwindend dünn sein muss. Selbst bei einer Auflösung von 0.1", wie sie etwa von Grossteleskopen erreicht wird, hätten die Saturnringe eine Dicke von höchstens 700 Kilometern. Messungen der Voyager-Sonden ergeben sogar Werte von einigen wenigen Kilometern! ☆

Bemerkungen zum Nachführsystem GA-3

Bernd Nies

In meinem Testreport über «Das Vixen Super Polaris 90M» hatte ich erwähnt, daß das Nachführsystem GA-3 bei Sternen eine Reihe Reflexe hervorruft (as 2/93, S. 47).

Nun konnte ich das Gerät seit damals nicht mehr benutzen, da in unserem Dorf eine riesige Ganznacht reklame in Betrieb genommen wurde und somit Astrofotografie verunmöglichte.

Aufgrund des Hinweises eines Kollegen, der das gleiche Nachführsystem benutzt, habe ich es auseinander genommen und dabei entdeckt, daß der halbdurchlässige Umlenkspiegel um 180° falsch herum eingesetzt wurde. Von aussen sieht er zwar auf beiden Seiten gleich aus, doch sind vermutlich die beiden Glasflächen nicht parallel um Doppelbilder zu vermeiden.

Für jene Besitzer eines GA-3 (oder Vorgänger- und Nachfolgermodelle davon), das den gleichen Mangel aufweist, läßt sich Abhilfe schaffen, indem die drei kleinen Madenschraubchen auf der einen Seite des Gehäuses gelöst werden und mittels der mittleren der Spiegel um 180° gedreht wird. Die Justierung erfolgt mit Vorteil bei Nacht an einem Stern im schwach beleuchteten Fernrohr, damit man den Bildrand besser sieht.

Was die Schraubgewinde-Fokussierhülse betrifft, die etwa 19 mm herausgedreht werden muß, bis das Fadenkreuz scharf erscheint: Dies liegt daran, daß bei den meisten meiner Okulare die Brennebene auf gleicher Höhe wie der Anschlag der Stekhülse liegt – wie es eigentlich immer der Fall sein sollte. Das Nachführsystem wurde vermutlich für Okulare konzipiert, bei denen die Brennebene davor liegt.

Ich wünsche Ihnen noch viele gut nachgeführte Astroaufnahmen.